

Die nächste Generation sehen – ein Ermutiger sein.

Mir ist dieses Thema ein Herzensanliegen, weil ich so oft höre und erlebe, wie die nächste Generation eben nicht ermutigt, sondern eher entmutigt wird.

- In der Schule durch Mobbing oder Ablehnung
- und selbst durch uns Eltern oder Großeltern manchmal:
- Ich bin Vater von inzwischen 4 Kindern zwischen 2 Monaten und 7 Jahren und ich erschrecke da manchmal über mich selbst, wenn ich merke wie schnell ich meine eigenen Kinder entmutigen kann:
- „Gib her, ich mach das, du kannst das noch nicht“
- „Kuck mal, so macht man das richtig...“
- Manchmal ist da auch der Tonfall entscheidend!
- ...
- Und auch allgemein durch die Gesellschaft:
- Generation Facebook & Spielkonsole, die keine normalen Beziehungen pflegen kann, sondern lieber nur vor dem PC sitzt...
- Ständig ist die Wirtschafts- und Eurokrise präsent – sichere Jobs gibt es eigentlich keine mehr...
In Südeuropa ist die Hälfte der Jugendlichen arbeitslos..

Wer gibt gerade jungen Menschen denn Hoffnung und Ermutigung mit auf ihren Weg???

Und dann kommt dieser Satz, der so gar nicht stimmt, aber der zeigt, das da einer aufgegeben hat, das Gute zu sehen: „Ach ja, früher war halt alles besser...“

Wie hat das einer formuliert:

„Die Jugend heute liebt den Luxus, sie hat schlechte Manieren, verachtet die Autorität, hat keinen Respekt mehr vor älteren Leuten und diskutiert, wo sie arbeiten sollte. Die Jugend steht nicht mehr auf, wenn Ältere den Raum betreten. Sie widerspricht den Eltern und tyrannisiert die Lehrer“

Und? passt das auf unsere Zeit??

Ja? Aber leider stammt das Zitat nicht von heute, sondern wird Sokrates zugeschrieben und der hat um 400 v. Christus gelebt!!!! Interessant oder?

Oder dieses:

„Diese Jugend ist von Grund auf verdorben, sie ist böse, gottlos und faul. Sie wird nie wieder so sein, wie die Jugend vorher, und es wird ihr niemals gelingen, unsere Kultur zu erhalten.“

Gefunden auf eine babylonischen Tontafel, 1000 v.Christus!

Na, Schwarzseher gab es schon immer... und die Welt hat sich seither noch viele Mal um die eigene Achse gedreht – es gibt immer noch viel Böses, und immer noch Schwarzseher. Aber auch Gutes und es gibt Ermutiger der nächsten Generation und auf einen Ermutiger aus der Bibel will ich heute in der Predigt eingehen und ich würde mich freuen, wenn wir alle uns ein Stückweit von ihm anstecken lassen...

Wen meine ich? Jesus würde auch gut passen, aber heute möchte ich auf Barnabas eingehen. Wichtig, nicht Barrabas, den die Juden damals anstelle von Jesus frei gelassen bekommen wollten, seinen Lebensweg sollte man nicht als Vorbild nehmen, aber Barnabas.

Wer war er und was können wir von ihm lernen?

29x wird er im NT namentlich erwähnt!

Das ist ne ganze Menge und dennoch: Barnabas ist lange nicht so bekannt wie Paulus. Gut, wir haben keine Briefe von ihm im NT, aber er hat Paulus auf vielen seiner Reisen begleitet und vieles mit ihm gemeinsam erlebt.

Oft war er zusammen mit Paulus, und an manchen entscheidenden Stellen ist sogar er derjenige, der gute Entscheidungen trifft und vorbildlich handelt.

Barnabas, eine interessante Persönlichkeit und ein Vorbild in vielem, was er aus seinem Leben gemacht und wie er seinem Glauben an Jesus Christus gelebt hat. Auch wenn er damit nicht viel Aufsehen erregt hat, viel weniger als ein Paulus z.B.!

Und das wollen wir uns heute anschauen, weil ich glaube, wir können eine ganze Menge von ihm lernen.

Ich hab 4 Bereiche entdeckt, in denen Barnabas ein Vorbild war damals und für uns sein kann:

Barnabas - ein Vorbild als

1. Einer, der sich für andere aufopfert.

Eigentlich hieß er Josef, aber die Apostel gaben ihm den Namen „Barnabas“ Barnabas bedeutet: „Sohn des Trostes“

Der Name passt auf ihn, das sehen wir, wenn wir sein Leben anschauen. In Apg 4 taucht er zum ersten Mal auf:

Dort heißt es, dass Barnabas ein Grundstück verkauft und das Geld für die Linderung der Nöte anderer zur Verfügung stellt. Das war kein urgemeindlicher Kommunismus, sondern ein freiwilliger Akt der Nächstenliebe. Opferbereite Großzügigkeit. Man musste das damals nicht machen und auch generell: Es gibt in der Bibel kein allgemeines Gebot, alles zu verkaufen und verschenken.

Wenn das so ist (auch in der Geschichte von Jesus und einem reichen jungen Mann) dann ist das konkrete Lebensführung durch Gott mit einem bestimmten Zweck.

Aber Barnabas, er sah die Not anderer und war bereit ein Stück seiner Lebensqualität abzugeben, um anderen zu helfen. Eben einer, der sich aufopferte für andere.

Eine weitere Aktion, die seine Opferbereitschaft gezeigt hat, steht in Apg 11: In Antiochia wurde das Evangelium verkündigt, Menschen kamen zum Glauben kamen.

Barnabas war bereit, von Jerusalem die ca. 500km nach Antiochia zu reisen. Später reiste er 400km weiter nach Tarsus, um Saulus nach Antiochia zu holen. (ohne Auto oder Flugzeug)... Außerdem war er bereit sich mit Paulus als einer der ersten Missionare aussenden zu lassen. Und – und dazu muss man genau hinschauen - er opferte auch seinen Stolz.

Warum ich das meine?

Es gibt es so Namen, die man gemeinsam sagt: wie Batman und Robin, die beiden Comicfiguren – man würde das nie umdrehen und „Robin und Batman“ sagen, weil Batman einfach der Anführer der beiden war.

In der Bibel lesen wir zunächst immer Barnabas und Paulus (Beginn 1.Missionsreise). und dann nach einigen Stationen dreht sich das und wir lesen immer Paulus und Barnabas. Ich denke, das ist kein Zufall! Die Reihenfolge zeigt, dass Paulus nun das Alphaname war.

Ich glaube, dass Paulus sich als der begabtere Führer der Missions-Mannschaft erwiesen hat und Barnabas einfach in den Hintergrund trat. Er stand Paulus nicht im Weg, obwohl Barnabas bei weitem mehr Erfahrung hatte, schon viel länger Christ war und der Mentor des Paulus war. Und das ist genial, wenn das ein Mensch kann ohne frustriert zu sein oder es dem Nachfolger schwer zu machen...

Das gilt im Gemeindekontext genauso wie in einer Firma, einem Unternehmen...

Barnabas, ein Vorbild als einer, der sich aufopferte. Barnabas hatte nicht nur ermutigende Worte gehabt, er hat seine aufopfernde Liebe auch in Taten ausgedrückt.

Damit hat er wiederum andere zur Liebe und zu guten Taten angespornt. Für Ermutiger wie Barnabas sind „Menschen“ wichtiger als Besitz, Bequemlichkeit, Stellung oder persönliche Sicherheit. Wie sieht das bei uns aus?

Bist Du bereit von Deinem Geld und Deiner Zeit etwas zu opfern, für Gott und für andere? Bist Du bereit, deine Bequemlichkeit zu opfern, um Dich um Menschen zu kümmern, die Deine Liebe und Deine Aufmerksamkeit brauchen? Gerade Kinder, Jugendliche, die nächste Generation? Bist Du bereit, dass ein anderer mehr Anerkennung bekommt als Du? Kannst DU zurücktreten? Kommst Du damit klar, wenn ein anderer die Lorbeeren bekommt, für die Du dich genauso eingesetzt hast?

Menschen schätzen mit ihren Stärken, aber auch annehmen mit ihren Ecken und Kanten, barmherzig mit ihnen sein.

Barmherzig sein mit Menschen, das bringt mich zum zweiten Gedanken.

Barnabas, ein Vorbild als

2. Einer, der andere annimmt

Die Menschen in Antiochia wo Barabas gewirkt hat, sie waren ein heidnisches Volk mit einem aus jüdischer Sicht besonders schlechten Ruf.

Überhaupt war ja damals der Gedanke, dass Heiden Christen werden durften, ohne zuerst Juden zu werden, revolutionär!

Dort in Antiochia, heute im Südosten der Türkei, damals die drittgrößte Stadt der Welt, entstand die erste aus Heidenchristen bestehende Gemeinde. Als Barnabas dann nach Antiochia kam, wäre es nachvollziehbar, wenn er zunächst einmal an der Wahrhaftigkeit ihres Glaubens gezweifelt hätte. Und es wäre auch verständlich gewesen, wenn er ihnen den Zugang zum Glauben und zur Gemeinschaft erschwert hätte. Aber Stattdessen heißt es:

„Als dieser (Barnabas) dort hingekommen war und die Gnade Gottes sah, wurde er froh und ermahnte sie alle, mit festem Herzen an dem Herrn zu bleiben.“ (Apg 11,22)

Er hat gesehen, was wichtig ist, was zentral ist und hat sich nicht an Randthemen aufgehalten! Er sah **Gottes Gnade**, wo andere **unerzogenen Heiden** gesehen hätten. Er freute sich, wo andere eher skeptisch gewesen wären. Er ermahnte, Jesus treu zu bleiben, während andere vielleicht ihren Glauben eher in Frage gestellt hätten!

Wie oft streiten wir über Randthemen und Geschmacksfragen anstatt darüber zu ringen, wie Menschen in einer gottlosen Welt Jesus finden?

Wie können wir als Christen zusammen arbeiten, um der Welt Gottes Liebe verständlich zu machen, in Worten und in Taten!

Wie können wir Gottes Barmherzigkeit zeigen und weitergeben! Gerade der nächsten Generation die heranwächst! Das zählt doch.

Oder sehen wir nur ungezogene Kinder, deren Eltern nicht mehr mit ihnen klarkommen, die die Lehrer tyrannisieren und nicht mehr aufstehen, wenn ältere Leute den Raum betreten?

Bei Barnabas hat sich diese Barmherzigkeit in der Annahme von anderen gezeigt. Ein weiteres Beispiel aus seinem Leben:

Als der neubekehrte Saulus von Tarsus, zunächst ja erbitterter Verfolger der Gemeinde, nach Jerusalem kam. Er kam, um dort Anschluss an die Gemeinschaft der Christen in Jerusalem zu suchen. Die großen Apostel hatten Angst vor ihm und trauten ihm nicht über den Weg. Ist vielleicht nur ein Trick?

Wir lesen:

„Barnabas aber nahm ihn zu sich und führte ihn zu den Aposteln...“ (Apg 9,26f) Was für eine Ermutigung für Saulus! Da war einer, der ihm zuhörte, der bereit war, sich auf ihn einzulassen, der eine Brücke gebaut hat zu ihm. Und dann zu den Aposteln! Die hatten gar nicht damit gerechnet, dass Gott solche Bekehrungen vollbringt! Mit was rechnen wir eigentlich? Was trauen wir Gott zu?

Kann aus einem Mörder ein Missionar werden? Heute noch?

Kann aus einem Saulus ein Paulus werden. Ein Kollege von uns ist ein schönes Beispiel dafür, Johannes Kneifel, wir hatten ihn letztes Jahr bei uns zu Gast in der Gemeinde, als sein Buch frisch erschienen ist.

Ein Ex-Skinhead, der einen Mann zu Tode geprügelt hat, er hat an unserem Seminar Theol studiert, heute Pastor...

Inzwischen oft in Talkshows zu Gast... vlt. schon erlebt.

Ich kann das Buch nur empfehlen, ich musste Heulen beim Lesen, wie Gott ihn in seiner Zelle begegnet ist...

Für mich und ihn war da eine bewegende Szene, als er Abends noch bei uns war, unseren Kids eine Gute-Nacht-Geschichte vorgelesen hatte und unsere Nora, mit 4 Jahren sich einfach an ihn hingekuschelt hatte. Sie hat ihn angenommen, ohne Vorbehalte wegen seiner Vorgeschichte – von Kindern kann man soviel lernen....

Noch eine Szene von Barnabas. Einige Zeit später: Paulus und Barnabas bereiten sich auf die Ausreise für ihre zweite Missionsreise vor. Es kommt die Frage auf, ob sie Johannes Markus wieder mitnehmen sollten (Apg 15,36-40).

Paulus war der Meinung, „nee, den nehmen wir nicht mehr mit, der hat uns auf der ersten Missionsreise im Stich gelassen, den können wir nicht brauchen.“

Aber Barnabas war der Meinung, der junge Markus, der sollte eine zweite Chance bekommen. Keine Frage: Zuverlässigkeit ist ein wichtiges Kriterium im Reich Gottes, dennoch bedeutet es nicht, dass man einen gleich aussondern sollte, der versagt.

Auch wenn der Frust des Paulus natürlich verständlich ist! Barnabas war bereit zu vergeben und Markus eine neue Chance zu geben.

Bist Du bereit, mit Menschen zusammenzuarbeiten, die Dir nicht 100% passen, die Dich vielleicht auch enttäuscht haben, bist Du bereit Menschen eine neue Chance zu geben?

Hast Du Menschen vielleicht gedanklich in Schubladen gesteckt, in die sie gar nicht gehören? (wie die Jünger den Christenverfolger Saulus) Kannst Du Dir vorstellen, dass Menschen vielleicht ganz anders sind, als Du denkst?

Und dass Gott in ihnen wirkt und vielleicht mal etwas ganz Großes aus ihnen wird?

Menschen annehmen. Barnabas als Vorbild als einer, der andere annahm, der nicht die Vorgeschichte zählen lässt und nicht das was er von anderen gehört hat!

Im Gegenteil, er lässt sich ein auf einen Menschen und begegnet ihm zunächst mit bedingungsloser Annahme!

Und er ist einer, der Brücken baut zu anderen.

Ich glaube, wenn wir andere Menschen erreichen wollen, dürfen wir dabei nie vergessen, die Menschen zu lieben und anzunehmen, zuzuhören!! Brücken zu bauen!

Wer ist in Deiner Nähe, der so eine Annahme braucht? Jemand, der braucht, dass man ihm zuhört! Jemand, den Du vielleicht in eine Schublade gesteckt hast, in die er gar nicht gehört? Bist Du bereit, andere anzunehmen?

Wo siehst Du in Kindern nur das was sie noch nicht können, wo sie rebellieren, wo sie sich in einer Selbstfindungsphase befinden (ein schöneres Wort als Trotzphase oder Pubertät).

Ich finde das so schlimm, wenn Eltern ihre Kinder als kleine Tyrannen oder Teufel oder so ähnlich bezeichnen....

Wo kannst Du an das glauben, was aus ihnen werden kann?

Barnabas – ein Vorbild als

3. Einer, der andere anspricht

Als er in der jungen Gemeinde in Antiochia arbeitete und sich vermutlich von der Größe der Aufgabe überfordert fühlte, dachte er an Saulus. Er sah die Möglichkeit, dass Saulus hier seine Gaben einsetzen und entfalten konnte. Er unternahm eine 400km lange Reise, um Saulus zu finden (Apg 11,25f).

Der war seit ein paar Jahren abgetaucht!

Ohne Smartphone, Internet und Facebook war es noch nicht so leicht damals jemanden aufzuspüren und zu treffen...

Aber es hat sich gelohnt. Dort in Antiochia arbeitete Saulus ein Jahr lang unter der Anleitung von Barnabas. Aus Saulus wurde der größte Missionar der Urgemeinde und der Verfasser von vielen Briefen, die im NT gelandet sind.

Genauso sah Barnabas in Markus Möglichkeiten und Gaben, die andere, wie Paulus, wegen seines Versagens auf der ersten Missionsreise übersahen. Offensichtlich fand er die passende Aufgabe für ihn, in der Markus sich entfalten konnte. Und so wurde er zu einem wertvollen Mitarbeiter, der später wieder zum Mitarbeiterstab von Paulus gehörte (Kol 4,10).

Als Paulus von anderen Mitarbeitern verlassen im Gefängnis saß, schrieb er an Timotheus: *„Markus nimm zu dir und bring ihn mit; denn er ist mir nützlich zum Dienst“* (2.Tim 4,11b).

Was für eine Wende! Der gleiche Markus, den er für untauglich für den Missionsdienst abgestempelt hatte, war nun zu einem seiner treuesten Mitarbeiter geworden.

Höchstwahrscheinlich geht es um den Markus, der das Evangelium geschrieben hat, das seinen Namen trägt. Paulus hat seine Meinung über ihn revidiert. Barnabas als Vorbild als einer, der andere anspricht, als einer der an andere glaubt!

Welche Menschen hast Du in deinem Leben abgestempelt. „Untauglich!“

Welchem Menschen in Deinem Umfeld würde es gut tun, wenn er hören und spüren würde, dass Du an ihn glaubst! Dass Du ihn für begabt und fähig hältst?

Welchen Menschen kannst Du ansprechen, im Glauben Schritte zu gehen?

Welchen Menschen kannst Du ermutigen, sich ganz auf Gott zu verlassen?

Welchen Menschen kannst Du loben für seinen Einsatz für Gott, um ihn weiter zu ermutigen, seine Gaben zu entdecken und für Gottes Sache einzusetzen?

Ich glaube, es laufen eine Menge Menschen in dieser Welt rum, die nicht wissen, wozu sie auf der Erde sind, wozu sie geschaffen wurden und wozu sie fähig sind – vielleicht, weil kein anderer Mensch da ist, der ihm hilft, das herauszufinden.

Vielleicht kannst Du für einen anderen dieser Mensch sein?

Das bringt mich zum letzten Gedanken:

Barnabas, - einer Vorbild als

4. Einer, der mit Augen des Glaubens sieht

Barnabas wird bezeichnet als ein „*ein Mann voll heiligen Geistes und Glaubens*“ (Apg 11,24). Barnabas bedeutet ja „Sohn des Trostes.“ Und Jesus nannte den Geist Gottes „Tröster“ (Joh 14,16). Gottes Geist gab Barnabas nicht nur Worte des Trostes, Worte der Ermutigung, sondern auch Augen des Glaubens, damit er das unsichtbare Potential in anderen erblicken konnte.

Das Potential entdecken im einem Menschen. Sehen was möglich wäre! Nicht sehen, was nicht geht oder bisher nicht ging! Sondern sehen, was Gott mit einem Menschen vorhat.

Ich erlebe immer wieder junge Menschen, denen es so gut tun würde, wenn sie jemanden hätten, der auf dieses Wirken Gottes in ihrem Leben achtet und wie Barnabas an sie glaubt.

Der, wie Barnabas, die Fähigkeit von Gott hat, Gaben zu erkennen und die richtigen Gelegenheiten für ihre Entwicklung zu finden. Einen, der mir hilft, sie einzusetzen und mich wieder aufrichtet, wenn ich Fehler gemacht habe.

Dazu braucht man Gottes Führung, Gottes Geduld und Gottes Weisheit. Aber gleichzeitig wird man die Freude und Befriedigung erfahren, zu sehen, wie Gott Menschen zu Aufblühen bringt und dazu gebraucht, sein Reich zu bauen.

Es gibt nichts Größeres!

Wir brauchen solche Menschen in unseren Gemeinden...

Ich möchte schließen mit einer persönlichen Erfahrung:

Als ich so etwa 10 Jahre alt war, ging ich regelmäßig zur Jungschar, eine reine Jungenjungschar und da war für mich damals immer das Größte, wenn wir Fußball gespielt haben.

Und an einem Freitagnachmittag, da spielten wir wieder auf dem kleinen Feld neben dem Gemeindehaus und da gelang mir ein Treffer aus einem sehr spitzen Winkel zum Tor.

Und da sagte Matze Binder, einer der Leiter: „Boah, der hat Talent wie Auge“

Und meinte damit Klaus Augentaler, die jüngeren kennen den gar nicht mehr... das war vor 25 Jahren. (Heute eher: Marco Reus oder Mario Götze oder Dennis Kruppke von Eintracht)

Ich bin nun kein Fußballprofi geworden, dafür hat es dann doch nicht gereicht, aber ich habe nie die Freude und Leidenschaft am Fußballspielen verloren.

Und dieser Satz hat mir eine Menge Selbstbewusstsein gegeben für mein Leben!

Ich hab wenige so konkrete Erinnerungen an meine Kindheit, aber dieser Satz hat sich eingepägt. Warum?

Weil er mich damals so aufgebaut hat, weil da einer an mich geglaubt hat. Ich könnte vermutlich heute noch ziemlich genau den Grasbüschel zeigen, auf dem ich ungefähr stand!

In Salzgitter haben wir auf unserem Gemeindegrundstück ein kleines Fußballfeld und da spiele ich regelmäßig mit Jungs aus der Nachbarschaft – viele aus schwierigen Verhältnissen.

Ich war schon oft kurz davor, es aufzuhören, weil es mich manchmal den letzten Nerv kostet, aber ich will für die Jungs ein Ermutiger sein, der an sie glaubt, und ihnen immer wieder eine neue Chance gibt....

Und weil mir das erst jetzt so bewusst geworden ist, wie wichtig dieser Moment damals für mich war, hab ich gedacht, ich kontaktiere meinen Jungcharleiter von damals.

Im Telefonbuch hab ich ihn gefunden, er wohnt immer noch in meinem Heimatort, ist heute 49. Ich habe ihn angerufen und es ihm erzählt! Es war das bewegendste Telefonat seit – weiß ich nicht.... Für uns beide...

Übrigens: Als ich neulich mal in einer kleinen Runde davon erzählt habe, da hat einer gemeint: „Auge, der hatte doch kein Talent“ – hätte das damals einer so gesagt, hätte er alles damit kaputt gemacht.

Also achtet darauf, was Du gerade gegenüber jungen Menschen sagst – ein Satz kann so viel bewirken

Und: Wenn Du auch so ein Erlebnis hast, dass Dich geprägt hat und von dem der andere gar nichts weiß: ein Lehrer, ein Jugendleiter, deine Eltern...

1. erzähle es demjenigen, der dich ermutigt hat.

2. erzähle es mir, schreibe es mir, maile es mir.

Ich liebe solche Geschichten! – würde mich freuen wenn ein paar von Euch das tun...

Zum Schluss bleibt die Frage für uns alle:

Willst Du jemand wie Barnabas sein,

der sich aufopfert für andere,

der andere annimmt

der andere anspornt

der andere mit Augen des Glaubens sieht??

Welcher Bereich ist in deinem Leben gerade am Wichtigsten? Wo möchte Gott, dass Du wächst in deinem Glauben?

1. Ist es die Bereitschaft, dich aufzuopfern, dich einzusetzen für andere? (nach deinen Möglichkeiten und Deiner Kraft)

Nicht auszubrennen dabei, aber zu brennen für Gott!

2. Ist es die Bereitschaft, andere anzunehmen?

3. Ist es, mehr Gelegenheiten zu nutzen, andere zu ermutigen, andere anzuspornen?

4. Ist es, Dir Gottes Blickwinkel zeigen zu lassen? Ist es, andere mit den Augen des Glaubens zu sehen?

Vielleicht sagst Du auch:

Das hätte ich auch gerne, dass jemand so an mich glaubt!

Ich darf Dir sagen: So ist Jesus für Dich!

Er hat sein Leben für Dich geopfert,
er nimmt Dich an mit einem Herz voller Liebe,
er sieht Dein Potential, traut Dir was zu
und findet Dich genial.

Wenn DU ihn noch nicht kennst, lade ihn ein in Dein Leben! **AMEN**

Einen Moment der Zeit der Stille, um zu hören, was Gott Dir auf's Herz legen möchte.